

## Linzer Konzertverein begeisterte So schön klingt Profi-Dilettantismus

**Mittwoch war ein Pflichttermin für Fans des Konzertvereins im Brucknerhaus.**

**Linz.** Diese Vereinigung ist seit ihrer Entstehung ein seltsames Konglomerat von engagierten, teils fachlich versierten Dilettanten und Berufsmusikern. Der Abend stand unter der Leitung von Karl Aichhorn, Musiklehrer an einem Linzer Gymnasium. In seiner Freizeit lebt er den Traum vom Dirigentendasein.

**Gefällig.** Früher bezeichnete man die Programmauswahl solcher Konzerte ein wenig boshaft als „Kurorchestermusik“, weil sie wie die Orchestersuite *L'Arlesienne* von Georges

Bizet gefällig und romantisch klingt. Ein wirklicher Genuss war das *Violoncellokonzert Nr. 1 in a-Moll* von Camille Saint-Saens mit der hochbegabten, vielfach ausgezeichneten jungen Künstlerin Lisa Rescheneder.

Ihr Spiel lässt auf eine vielversprechende Zukunft schließen. Extrem störend war der Einheitsbrei des ersten Programmteils, weil Aichhorn die Pausen zwischen den einzelnen Sätzen völlig missachtete. Zum Schluss ein Publikumshit von Dvorak, bei dem nichts schiefgehen kann: die *Sinfonie Nr. 8 in g-Dur*. Dem Publikum gefiels. Kräftiger Applaus inklusive. (feil)



Lisa Rescheneder (Violoncello) und Dirigent Karl Aichhorn.

**OÖNachrichten Kultur & Medien**

Freitag, 9. März 2007

**BRUCKNERHAUS: Konzert**

## Virtuose Gustostücke in voller Bandbreite

Der „Linzer Konzertverein“ und die Cellistin Lisa Rescheneder (20) vermittelten am Mittwoch im Brucknerhaus wohlgeratene Gustostücke in voller Breite der Aussage, dabei hilfreich und umsichtig von Karl Aichhorn geführt. Satter Wohlklang, dramatische Ausbrüche und romantische Poesie (hervorragend: Erste Flöte).

Im Mittelpunkt des Abends stand die Solistin mit Saint-Saens' eher selten gespieltem Cellokonzert Nr. 1, bei dem große Virtuosität, Eleganz der Tongebung und musikalische Beredsamkeit präsent waren. Rescheneder ließ in ihrer ruhigen Art einen klaren und noblen Ton hören, gerade recht für das auf Schönheit ausgerichtete Werk.

Die orchestrale Interpretation von Bizets *L'Arlesienne*-Suite Nr. 2 brachte die Charakterzüge der einzelnen Sätze gut zur Geltung. Namentlich die Bläser zeigten dabei ihr Können. Und bei Dvoraks Nr. 8 („Die Englische“) hat die packende Wiedergabe den froh gestimmten Inhalt gut differenziert im steten melodischen Fluss ausgeleuchtet. (fz)

# Neues Volksblatt

139. Jahr/Nr. 57, 4010 Linz, Hafenstraße 1—3, Redaktion: 0 73 2/7606-783, Abo-Service: 0 73 2/7606-730, € 0,90 ++

**Freitag**

**9. März 2007**

Freitag, 9. März 2007 / Nr. 16.825, € 0,90

**Oberösterreich**

**Kronen  
Zeitung**

UNABHÄNGIG

**www.krone.at**

**Linz, Khevenhüllerstraße 31**

REDAKTION: ☎ 0732/7808-0 ABO-SERVICE: ☎ 05 7060-640

## Linzer Konzertverein in guter Verfassung

Der Linzer Konzertverein beweist mit gut besuchten Konzerten im Brucknerhaus stets, dass auch Laien-Orchester wichtige Aufgaben erfüllen. Seine Tradition der Mit-einbeziehung von Talenten griff er lobenswerterweise auch diesmal auf: mit Lisa Rescheneder kam eine Welserin Cellistin zum Zug. Die 20-Jährige ist bereits mehrfache Preisträgerin, auch bei internationalen Wettbewerben. Am Mittwoch spielte sie das Cellokonzert von Camille Saint-Saens in a-moll Nr. 1. Dabei konnte sie die Spannung mit sonorer Klangqualität halten. Beim Scherzo ließ sie mit brillanter Spielmanier aufhorchen. Als umsichtiger Leiter am Pult agierte Karl Aichhorn. Hörbar gute Probenarbeit brachte lohnende Ergebnisse, etwa bei Bizets „L'Arlesienne“-Suite Nr. 2, wobei besonderes Lob den sattelfesten Blechläser, dem Flötensolisten Hageneder und Werner Karlinger an der Harfe gebührt. Bei Dvoraks Sinfonie Nr. 8 G-Dur brachten auch die Streicher ihre Qualität zu Gehör. *grub*

### „Krone“-Kritik

VON BALDUIN SULZER



Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus: Der Konzertverein wurde 1919 gegründet und hat sich der Nachwuchspflege verschrieben. Unter der Leitung von Karl Aichhorn gelang neben George Bizets „L'Arlesienne“-Suite Nr. 2 vor allem Antonin Dvoraks Sinfonie Nr. 8. Die Streicher zeigten dabei über weite Strecken brauchbare Intonati-

onsqualität, die dynamischen Anweisungen des Komponisten wurden in aufrichtig bemühter Weise ernst genommen, und Aichhorn gelang es, einen spritzig musikalischen Pulsschlag zu entfachen. Die junge Solistin des a-moll-Cellokonzertes von Charles Camille Saint-Saens, Lisa Rescheneder (21), punktete namentlich in den lyrischen und elegant tänzerischen scherzoso-Passagen des Stückes. Großer Beifall!